

»

Brothers „gefeiert“. Finance Watch hat dies zum Anlass genommen, die Ursachen und Folgen der Krise erneut verstärkt unter die Lupe zu nehmen. Entgegen des vorherigen Ansatzes der Erstellung wissenschaftlicher Analysen veränderte das Netzwerk nun seine Herangehensweise. So wurde zum ersten Mal eine eigene Kampagne mit dem Namen „Change Finance!“ gestartet, um die Auswirkungen der aktuellen Krise zu thematisieren sowie adäquaten Lösungsvorschlägen Gehör zu verschaffen.

Die Kernbotschaft von Finance Watch ist simpel und alarmierend zugleich: Die Wirtschaftskrise ist weder vorüber, noch bannen bisherige Regulierungsversuche die Gefahr einer erneuten Blasenbildung am Finanzmarkt. Mehr noch, Finance Watch prangert mit „Change Finance!“ an, dass die maßgeblichen Ursachen für die dramatischen Entwicklungen seit 2007 weitgehend ignoriert werden. Beispielsweise hat es auf globaler Ebene im Rahmen der G20 einige großspurige Versprechen zu Regulierung des Finanzsektors gegeben, jedoch ist weder dort, noch auf der europäischen Ebene Substantielles geschehen. „Change Finance!“ spricht demgegenüber vier große Bereiche von zu lösenden Problemen an.

Put society into the driving seat!

■ Erstens muss der Einfluss der Finanzindustrie auf politische EntscheidungsträgerInnen radikal eingedämmt werden. Wie stark beispielsweise die Lobbying-Maschinerie der großen Finanzinstitute tatsächlich ist, kann im Zuge der Diskussionen rund um eine Finanztransaktionssteuer in der EU gut beobachtet werden. Anstatt ausreichende Ressourcen zur Entwicklung von Regulie-

Finance Watch fordert eine radikale Trendumkehr – private Gläubiger sollen für die Bankenrettung aufkommen!

rungen zur Verfügung zu stellen, wird jede angedachte Reform konsequent torpediert und in der Öffentlichkeit als standortfeindlich oder bisweilen illegal diskreditiert. Ein anschauliches Beispiel dafür ist das jüngste Gutachten des Juristischen Diensts des Rats zur Finanztransaktionssteuer.²

Im Zuge von Reformansätzen zur Regulierung des Bankensektors (z.B. die Europäische Bankenaufsicht) bekommen Finanzinstitutionen wie die Europäische Zentralbank (EZB) oder die Europäische Finanzaufsichtssystem bedeutend mehr Macht. Finance Watch plädiert für eine verstärkte demokratische Verantwortlichkeit dieser Institutionen. Außerdem müssen zivilgesellschaftliche Organisationen, Gewerkschaften und Konsumentenvertretungen auch durchgehend in jene Entscheidungsfindungsprozesse miteingebunden werden³, in denen etwaige Reformen des Finanzsektors diskutiert werden.

Slim down mega-banks! ■ Zweitens kritisiert Finance Watch die systematische Vergesellschaftung der Verluste im Bankensektor, während in den Jahren vor der Krise die eingefahrenen Gewinne in der Regel gering

Rigide Austeritätspolitik kann die Krise weder lösen noch zukünftige Rezessionen verhindern!

versteuert direkt in Privatvermögen übergegangen sind. Immer wenn es aber zu Insolvenzen im Finanzbereich kommt, werden die betroffenen Institute mit öffentlichen Geldern gerettet. Die Mittel, die zur Rettung der Banken aufgewendet wurden, sind auch eine der Hauptursache für die hohen Staatsschulden.⁴ Deren Ansteigen ab 2007 wurde im öffentlichen Diskurs gekonnt durch die neoliberale Brille verkehrt betrachtet und zur eigentlichen Krisenursache umgedeutet. So wurde aus der Finanzscheinbar eine Staatsschuldenkrise.

Finance Watch will mit „Change Finance!“ einen Gegendiskurs starten und fordert eine radikale Trendumkehr. Private Gläubiger sollen für die Bankenrettung in Zukunft aufkommen, das Verschuldungsverhältnis (= leverage ratio) von Banken muss nach unten korrigiert und Investmentgeschäfte im Bankwesen strikt von Einlagengeschäften getrennt werden.⁵

Stop subsidizing speculation! ■

Die dritte Problemstelle sieht Fi- »

1) Kammer für Arbeiter und Angestellte [Hrsg.], *Baustelle Finanzmarktreform – Fünf Wege zur Regulierung* (2012), http://media.arbeiterkammer.at/PDF/Baustelle_Finanzmarktreform.pdf (abgerufen am 11.10.2013).

2) Reuters v. 14.9.2013, Martin Santa; *Work on Financial Transaction Tax go on, EU executive say*, <http://www.reuters.com/article/2013/09/14/us-europe-tax-idUSBRE98D05720130914> (abgerufen am 11.10.2013).

3) Finance Watch, *Put Society back in the driving seat*, <http://www.finance-watch.org/hot-topics/campaign-change-finance/four-demands/put-society-back-in-the-driving-seat> (abgerufen am 11.10.2013).

4) Markus Marterbauer, *Alternativen zur Massenarbeitslosigkeit in der EU* (12.3.2013),

<http://blog.arbeit-wirtschaft.at/alternativen-zur-massenarbeitslosigkeit-in-der-eu/> (abgerufen am 11.10.2013).

5) Finance Watch, *Slim down mega banks*, <http://www.finance-watch.org/hot-topics/campaign-change-finance/four-demands/slim-down-mega-banks> (abgerufen am 11.10.2013).

6) Finance Watch, *Stop subsidizing speculation*, <http://www.finance-watch.org/hot-topics/campaign-change-finance/four-demands/stop-subsidizing-speculation> (abgerufen am 11.10.2013).

7) Finance Watch, *Incentivize sustainable investing*, <http://www.finance-watch.org/hot-topics/campaign-change-finance/four-demands/incentivize-sustainable-investing> (abgerufen am 11.10.2013).